

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

In der Mongolei

Eine Hochebene breitete sich in die mongolische Nacht, die übergroße Sterne hatte. Kein Baum, kein Strauch, nichts. Nur ein eisiger Wind, der über die Steppe winselte.

Jetzt hatten wir nur trockenes, gefrorenes Brot. Kein Tee, selten Wasser. Aber Rußland lag hinter uns, Sibirien hatte uns freigegeben, das uns solange gehalten.

Wir waren ganz frei. Aber halt, die Kosaken, die tief in die Mongolei reiten, Vieh treiben und Deserteure fangen, manchmal auch Kriegsgefangene.

An den Telegraphenstangen tasteten wir uns entlang, bis der erste mongolische Morgen kam. Er hatte kein Morgen: grauen, blendete so plötzlich, daß wir erschrakten. Rot fuhr er auf, mit Opalfarben, wie ich sie nur einmal auf einem Bild gesehen, das man in Europa für unmöglich hielt.

Grün, endlos breitet sich die Steppe. In einem Friedhof ist nicht so viel Bangen wie in dieser grauen Fläche ohne Anfang, ohne Ende. In keiner Erhöhung kann das Auge sich anklammern, an keinem Baum, keinem Hause. Das Auge wird erst ruhelos und krank im Suchen und dann ganz, ganz still.

Die Zeitrechnung hatten wir als europäischen Luxus beiseitegelegt. Hier gab es keine Stunden und Tage. Nur Sonnenaufgänge und Untergänge mit Opalfarben.

Bald mußten wir zum Tataren kommen, der auf uns wartete. Wir würden ausschlafen, würden ein Dach über dem Kopf haben, essen, viel essen und Tee trinken aus einem summenden Samowar. Dann weiter mit frischen Pferden, viele Tage durch wasserlose Wüste, in der es keinen Kosaken gab, und dann China.